

Verbundkatalog Kalliope

Das falsche Deutschland.

Mann, Klaus

Scheveningen, 1934-06-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Confer: Breitbach, Josef

Brief vom 30.3.1937

Klaus Mann

DAS FALSCHES DEUTSCHLAND.

Eine Tatsache gibt es, über die Göbbels sich jeden Tag ärgert: das Ausland macht seine Kulturpolitik nicht mit. Ausserhalb deutscher Grenze liest man immer noch, und fast ausschliesslich, die Bücher eben jener Autoren, die in Deutschland auf dem Index stehen und die zu Hause zum Schweigen gebracht sind durch die Diktatur. ~~Es ergibt sich das Phänomen, dass man sich in der Welt so gut wie gar nicht interessiert für die von Göbbels als mustergültig erklärten Schriftsteller, die Johst, Blunck und Kiepenheyer.~~ Darüber gibt es viel bewegliches Klagen in deutschen Blättern. Die im Ausland etablierten Göbbels-Gehilfen stimmen ~~solches~~ ^{ihre} Lamentieren auch in Gazetten an, die sonst nicht nur deutschen Belangen dienen und die von guten Deutschen vielleicht, bei anderen Gelegenheiten, tief verachtet werden; zum Beispiel in pariser literarischen Revuen. ~~Diese~~ ^{Solche} Art von Propaganda-Artikel für Göbbels' Kulturpolitik heisst dann etwa: "Les Français connaissent-ils vraiment la littérature allemande d'aujourd'hui?" Dieses ist, zum Beispiel, der Titel einer Studie, die in der Juni-Nummer der hochangesehenen "Revue Hebdomadaire" erschienen ist. Der Redakteur, M. Robert de Saint Jean, bemerkt, sehr mit Recht, in seiner Vornotiz, man könne zuweilen glauben, Uebersetztes aus einem nationalsozialistischen Blatte zu lesen.

Der Autor des Beitrages, den die französische Redaktion also charakterisiert, heisst Josef B r e i t b a c h. Viele von uns haben seine Arbeit oder seine Person gekannt und geschätzt. Er war ^{vor Jahren} früher links-radikal. Der einzige Roman, den er publiziert hat, - "Die Wandlung der Susanne Dasseldorf" - ~~ist bei Gustav Kiepenheuer erschienen, ~~also~~ beim Verleger Arnold Zweigs, Ernst Tollers und Bert Brechts.~~ Die Rechtspresse verriss Breitbachs Buch und warf ihm

seine Entstellung ^{hing} ~~an~~ ^{an} Mann ins ~~europäische~~ ^{europäische} Konversations.

Mangel an nationaler Gesinnung vor; in der Tat war von dem, was man heute "nationale Gesinnung" nennt, in der begabten Erzählung Gott sei Dank wenig zu spüren. Einige Linkszeitungen lobten die Arbeit; ich, zum Beispiel, empfahl sie im "Berliner Tageblatt". Josef Breitbach wurde jenem Deutschland zugerechnet - und rechnete sich ihm selber zu, das er heute als das falsche bezeichnet und von dem er behauptet, dass die Welt sich zu Unrecht mit ihm beschäftige. Dieser Schriftsteller hat sich also gewandelt - wie seine *Suzanne*.

~~Sehen der Augenblick, in dem er diese Wandlung vollzieht, könnte Zweifel erwecken an ihrer inneren Wahrhaftigkeit, an ihrem geistigen Ernst. Es ist nicht sehr nobel, sich gegen eine Richtung und die Personen, die sie repräsentieren, zu wenden, in einem Moment, wo sie aus ihrem Lande ohnedies mittels Gewalt vertrieben sind. Ein Vornehm ist ~~alles~~ vor allem dann, wenn man mit diesen Repräsentanten, so lange sie als solche offiziell anerkannt waren, vorzüglich stand und ihnen den Hof machte, wo sich nur Gelegenheit bot. Dies nebenbei. Es ist charakteristisch für den Autor des Artikels, der uns beschäftigt, wenn auch nicht direkt für den Inhalt seiner Ausführungen. Immerhin charakterisiert ~~es~~ das das moralische Niveau dieses Inhalts gleich etwas mit.~~

Breitbach findet also, man habe in Frankreich bis nun beinahe ausschliesslich die falschen Autoren gelesen: jene nämlich, die zwar deutsch schreiben, aber nicht deutsch sind - wie er in feinsten Antithese formuliert, wahrscheinlich um den Gegensatz zu betonen zu gewissen Anderen, die zwar nicht deutsch schreiben können, dafür aber in jedem Satze beteuern, wie deutsch sie seien - deutsch durch und durch. Gleich zu Anfang nimmt er einige "Weltberühmtheiten" aus, die ein Publikum in Frankreich haben, trotz leidlich deutschen Eigenschaften. Zu diesen rechnet er aber nur: Rilke, Thomas Mann

und, in einer grosszügigen Wallung, Jakob Wassermann, der - wie mit deutlichem Antisemitismus festgestellt wird - "unter den zahlreichen jüdischen Schriftstellern fast der Einzige ist, der einen nahezu vollkommenen Sinn für deutsches Wesen besitzt." Es ist nicht konsequent und nicht sauber von Breitbach, dass er, mit Rücksicht auf ein gebildetes französisches Publikum, Ausnahmen macht, die er sich in einem hitlerdeutschen Blatt ~~/ - etwa in der hyper-gleichgeschalteten "Literarischen Welt", deren Mitarbeiter er ist - /~~ nicht gestatten dürfte. Selbstverständlich gehören Thomas Mann und Wassermann, wie auch Rilke, von dem Standpunkte aus beurteilt, den Breitbach zu dem seinigen macht, ganz eindeutig ins a n d r e Lager, ins "falsche", und ^{er}w^verden von den deutschen Herren ~~auch~~ dorthin gezählt. - Diese Drei also lässt Breitbach passieren. Wer jedoch sind die Verwefflichen, die "Falschen"? Der Verteidiger des "echten" Deutschlands ist wiederum merkwürdig willkürlich in seiner Auswahl. Er nennt weder Stefan Zweig, noch Emil Ludwig, noch Lion Feuchtwanger, Ernst Toller oder Remarque; vielmehr ausschliesslich: Heinrich Mann, Arnold Zweig und - Vicki Baum. Ueber die beiden Letzteren ^{er}w^verden nicht viele Worte gemacht; ihre totale "Undeutschheit" scheint festzustehen. Heinrich Mann wird mit einigen Worten charakterisiert, die der "Literarischen Welt (Neue Folge)" würdig wären: als ein massloser Karikaturist wird er im Vorübergehen verächtlich gemacht. Um sich einen Schein von Objektivität zu geben, nennt Breitbach unter den im Ausland zu Unrecht Berühmten auch noch Ernst von Salomon, dem er freilich, ein paar Sätze später, "grosse literarische und p a t r i o t i s c h e Verdienste" zuerkennt. (Mit den "patriotischen Verdiensten" dürfte die Beteiligung am Rathenau-Mord gemeint sein.) Es folgt die preisende Aufzählung der Schriftsteller, die eigentlich überall gelesen werden sollten, da eigentlich sie allein Deutschland

darstellen. Es sind vor allem: Hans Grimm, Albrecht Schäffer und Hermann Stehr, der als die "grösste schöpferische Kraft der deutschen Literatur von heute" bezeichnet wird.

Nun könnte ja auch erklärt werden, die Franzosen hätten Unrecht daran getan, Goethe zu lesen statt Ernst Moritz Arndt; Heine statt ~~See~~ Theodor Körner; Nietzsche statt irgendeines obskuren nationalistischen Professors. Es hätte dieselbe Logik; nämlich: Goethe, Heine und Nietzsche sind Europäer, also wisst Ihr ohnehin schon, was sie euch zu sagen haben, etwas besonders Deutsches wird es ^{keines} ~~jedenfalls~~ ~~nicht~~ sein, es lohnt sich nicht um sie, lasst sie beiseite! Bevorzugt das garantiert rein Germanische, ~~das stickig Trauliche oder militant Heroische, das idyllisch Langweilige oder das maulaufreiserisch Provokante; jedenfalls aber~~ - das, was kein "westlicher Rationalismus" jemals berührt hat. - Oh, ödester, bis zum Ueberdruß widerholter Schwindel! Oh, elende Herabsetzung des Deutschen - das sich also, nach solcher Theorie, nur dann erhielte, wenn es sich aufs ängstlichste oder aufs aggressivste abseits hält; wenn es uneuropäisch ist, ja: wenn es ungeniessbar ist für Europa. Denn jene Schriftsteller, die so ein Breitbach anempfiehlt, sind wirklich ungeniessbar für den Erdteil - deshalb, nur deshalb hat man sie nicht übersetzt oder ihre Uebersetzungen nicht gelesen, nicht kraft irgendwelchen mysteriösen jüdischen Machenschaften. Warum will von ^V"Volk ohne Raum" im Ausland niemand was wissen? Weil es ein langatmiger nationalistischer Schmöcker ist - : das ist der Grund. Und weil kein Volk sehr gerne das beim Nachbarn kauft, was ihm verwunderlich und etwas abstossend ist, aber keineswegs besonders interessant; vielmehr das Verständliche, das Überall Gültige, das Verbindende. Dieses kann gleichzeitig ganz unverkennbar und spezifisch ~~de~~ nationale Eigenschaften haben, wie es denn auch in beinahe allen repräsentativen^a

20.11
deutschen Fällen der Fall ist. Goethe und Nietzsche, die beiden grössten und die beiden europäischsten Deutschen, bleiben ^{hierfür} das Beispiel. - Das "hundertprozentig" Französische muss, in den vornehmsten - also nicht bornierten - Fällen, auch europäisch gültig sein; ~~Frankreich hat das Lateinische und damit Europa in sich;~~ Das "hundertprozentig" Deutsche ist nicht nur nicht europäisch, es ~~ist~~ ist sogar nicht einmal eigentlich deutsch. Das grosse, das vorbildlich Deutsche bezieht das Ueberdeutsche, das ^{als} es nicht in sich hat, immer von aussen her als Bildungserlebnis ⁱⁿ sich ein - ob auf dem Weg über Antike oder Christentum oder durch seine Verbindung mit anderen universalen Tendenzen. Nun aber soll plötzlich nur noch das als "deutsch" gelten, was sich durch eine un- oder anti-europäische Haltung legitimiert. Nur das Langweilige oder das Brutale ~~soll noch gelten~~, nur das Provinzielle, das provinziell bleibt, auch wenn es von "Ostraum" und "Westraum" schwatzt und die halbe Welt zur deutschen Provinz machen möchte. Alle deutschen Journalisten-Spatzen pfeifen dies blöde Lied von den schmutzigen Dächern ihrer Redaktionen. Besonders auf die Nerven geht es uns, wenn einer, der um keinen Preis den Anschluss verpassen will, es mitten in Paris ^{trällert} ~~mit~~ pfeift - würdigen Angesichts mitkrächzend im kümmerlichen und frechen Chore.

KLAUS M A N N.

Das deutsche Deutschland.

Es gibt eine Tatsache, über die Göttele sich schon oft
äußert: das Ausland macht eine Kulturpolitik nicht
mit. Wie das deutsche Propagandaministerium weiß, kann
es Schriftsteller, deren Name oder apostrophische Manier schon
nicht gefallen, auf dem Index setzen und ihnen
Schwierigkeiten bringen. Im Ausland liest man unter den
Büchern der Schriftsteller, und nur sie. Es ergibt sich
das Phänomen, daß das Ausland sich so gut wie
gar nicht interessiert für die von Göttele als
moralisch gültig erklärten Autoren, die Hermann Stolz,
Kollwitz, Goltz. Darüber habe ich im deutschen
Blättern schon viel bewegliche Klagen gelesen. Die im
Ausland etablierten Göttele - Gefallen stimmen jedoch
Lautstärken auch im Lager an, die sonst nicht
mit den deutschen Belangen denken; zum Beispiel
im pariser literarischen Bereich, wenn sie dort den
Zustand bekommen. Deutsche Autoren im Ausland,
die sich um Haus und Land machen wollen,
setzen sich kein und schreiben Reklameartikel
für die gute Zeit im Partei Deutschland gelebte.

Kulturspolitik. Solche Ansprüche können dann: „Les
Français commencent - ils, vraiment la littérature
allemande d'aujourd'hui?“. Dazu ist der ^{T. d. d.} ~~Anteil~~
ein ~~Anspruch~~ ^{Schritt} ~~Anteil~~, der in der „Jeune - Nation“
der hochangesehenen „Revue Hebdomadaire“ vertreten ist.
Der Redakteur, M. Robert de Saint Jean, bemerkt,
sich mit Recht, in einer Vorrede, man könne
gewissen glauben, eine Übersetzung aus einem
nationalsozialistischen Blatt zu lesen.

Der Autor des von der französischen Redaktion
also charakterisierten Anspruches heißt Josef Brecht-
bach. Es ist ein Mann von Talent, sehr von uns,
haben wir Arbeit oder eine Person gekannt und
geschätzt. Der einzige Roman, den er publiziert
hat - „Die Wandlung des Sirrums Darnold“ -
ist bei Gustav Kiepenheuer erschienen, also beim
Verleger Arnold Zwegg, Ernst Toller und Paul
Brecht. Die Rechte daran stehen dessen Pflichten Roman
und nach ihm Pflichten an nationaler Gesinnung
so; in der Tat was von dem, was man
heute „nationale Gesinnung“ nennt, in der
begeben Erzählung Gott so Dank wenig zu
spüren. Einige Linksgerichteten lobten das Buch;

ich, zum Beispiel, empfahl es in der "Berliner Tagblatt".
Josef Herzbach wurde aber zum deutschen Land ge-
schickt, - und vertrat sich ihm sehr gut - ,
das er heute als das größte Beispiel und son-
dern er behauptet, dass man sich in der Welt
zu Unrecht mit ihm beschäftigt. Diese Schrift-
steller hat sich also geändert.

Schon der Augenblick, in dem es diese Wande-
lung vollzogen, könnte Zweifel an der inneren Wahr-
haftigkeit erwecken. Es ist, mindestens, mindestens,
sie gegen eine Richtung oder die Personen, die
sie repräsentieren, zu werden, in einem ^{Moment} Augen-
blick, wo sie schon wegen Lande nicht so an-
geordnet sind; mindestens ist es so allem dann,
wenn man mit diesen Repräsentanten, so lang
sie als solche offiziell noch anerkannt werden,
sorgfältig stand und ihnen den Hof macht,
so sehr aus Gefeglichkeit bot. Dies nebenher.
Es ist nicht charakteristisch für den Autor einen
Artikler, als für den Inhalt einer Aufzeichnung,
die unmittelbar charakteristisch ist das russische
Niveau diesen Inhalt gibt es aber nicht.

Brückbach findet also, man habe in Frankreich
bei guter Kenntnis andererseits der lateinischen deutschen
Antiksen gelesen: eine mündlich, die zwar deutsch
schrieben, aber nicht deutsch sind; (er behauptet das
wahrscheinlich, ^{von dem} Gegensatz zu jenen andern, die
zwar nicht deutsch schreiben können, dafür aber
in jedem Satz bekennen, sie seien deutsch,
deutsch und dinst.) Er nimmt gleich zu Anfang
einige „Wörterbucharbeiten“ an, die in Frankreich
gelesen werden, trotz leichtest leiblichen Eigenschaften.
Zu denen rechnet er: Riche, Thomas Mann und
Wahrman. Es ist nicht konsequent und rühmt
von Brückbach, dass er, aus Rücksicht auf
ein gebildetes französisches Publikum, Annahmen
macht, die er in einem literarischen Blatt –
etwa in der Hypothese gehaltenen „literarischen Welt“,
an der in Mitarbeit ist – ^{ist} nicht zu finden
dürfte. Natürlich gehören Th. M. und W., wie
auch R., von dem Standpunkte ^{der} geistlich,
auf dem Brückbach sich steht, in ^{andere} ~~andere~~ Lage,
wie „latein“, und werden von den
deutschen Herren doch noch gezählt. – Thögen diese

Dies also noch künftigen Gang vorschaut ist, dass
dies andere so sich zeigen werden: Heinsich Nam,
Arnold Zwerg und Vick: Braun. Man beachte die
Zusammensetzung ~~des~~ ^{der} Namen: das ist,
mosaisch baskisch, Appianer Nage-Nivian. Eine
kleine Fälschung im Vortrage: es soll so
wirken, als habe ~~Fred~~ Vick: Braun, durch
in-famem jüdische Schenkung, im Ausland einen
Namen als Repräsentanten deutschen Geistes. Die ant-
bade Schriftsteller hat in Wahrheit mehrere auf
eine solche Art der Reklam: Anspruch erhoben und
ihm ausgesprochen. Braut hat sich dies so gut wie ist.
Es nennt jedoch Heinsich Nam und V. B. im
selben Atem: Beispiel wunderbarer Potentia. -
Um sich einen Schein von Objektivität zu geben,
erwähnt Br. unter dem im Ausland zur
Vandert Bewährten Ernst von Salomon, dem
er freilich, wie ganz Satyr später, "grosse
Lebensweisheit und faktsichliche Verdienste" zuschreibt.
(Mit dem "faktsichlichen Verdiensten" dürfte der
Bedeutung des Rabbiner - Nord gemeint sein.)

Denn werden die Schriftsteller ^{angewandt} ~~angewandt~~, die eigentlich
pharmazie werden wollten, da sie eigentlich Deutschland
darstellen. Es sind: Hans Grimm, Albrecht Schiffer
und, so allem, Hermann Schemm, der als der
„höchste schöpferische Kraft der heutigen deutschen
Literatur“ bezeichnet wird.

Arme Franzosen! Euch hat Goethe nicht ge-
befallen, aber man sollte ihn mit dem Dichter
bist etwas verbinden können. Er könnte mit auch
wählen, als hätte Erich Poser, Arnold Kern
wollen, statt Goethe; ^{statt Hermann der 7. Kömer,} statt Nietzsche irgend einen
oberen nationalpolitischen Professor. Das hätte deutsche
Logik, nämlich: Goethe, Heine und Nietzsche sind
Europäer, also wird es ohnehin schon, was sie
nicht zu sagen haben, laut sie zu Gerichte!
~~Missgehirn~~ ~~Paritätlich~~ ~~mit~~ das gesamt dem Dichter,
die Skizzen Dantes oder nichtant Heide,
das idyllisch Langweilige oder manuskriptweise
Prosaante; gedanklich aber — das Prologische;
das, was „kein wirkliche Rationalismus“,
kann bewahrt hat. — O, ödeter Schwindel!
O, edele Hwaktierung des Denkens — das
ist also, man sollte Theorien, wie dann

[illegible]

2 III 2
 D-1 "hunting" "Fang's" in den
 F-1 "and" "Falls" in Amak
 D-1 "hunting" "Duck" in with
 D-1 "hunting" "Duck" in with

dissoziert. Ein Propaganda - Trick will es so,
und gewissenlos Antikommunisten machen mit.
Europa hat sich gewöhnt, das Propagandaministerium
hat Recht. Nur das Langweilige oder Politische noch
noch gelten, nur das Propagandische, das propagandisch
bleibt, auch wenn es aus der deutschen Kultur
Welt eine deutsche Propaganda machen möchte.

Alle deutschen Journalisten - Spatzen spielen das,
^{von den ständigen Redaktionen über Redaktionen.}
Lied. Es geht eine Person aus der News,
wenn es von einem, der eine kleine Person den
Ansehen zu fassen möchte, im Falle mit zu
pfaffen wird - von einem, der die politischen
Töne hören möchte, weil es der nächste Kampf.

+

Schwerenmengen

13. VI. 34.